

des Liscewsky. Mehrere von Hoyer zum Theil sehr kräftig ausgeführte Brustbilder von Gelehrten und anderen angesehenen Personen bewahrt die genannte Bibliothek, sowie sich deren auch auf der Universitätsbibliothek, und ohne Zweifel wohl auch in der Portraitsammlung auf dem Kramerhause befinden. Eine seiner Jugendarbeiten glaubt der Verfasser in dem Bildnisse des von Ettmüller (geb. 1644, gest. 1683) auf der Universitätsbibliothek zu erkennen, wofür die ganze Art der Ausführung, sowie auch das Todesjahr des Dargestellten, zu sprechen scheint. Unter den nach Hoyer in Kupfer gestochenen Portraits, deren es mehrere giebt, erwähnen wir nur das des Kupferstechers Martin Bernigeroth, seines Freundes, welches, von einem Schüler des Letzteren (Namens Fritsche) gearbeitet, als ein Denkmal damaliger Künstlerfreundschaft und Schülerpietät noch besondere Beachtung verdient.

Schon im Jahre 1706 erhielt Hoyer von Berlin aus den Titel eines Königl. Preussischen und Churfürstl. Brandenburgischen Hofmalers, sowie er auch in den Leipziger Adressbüchern, deren erstes 1713 erschien, von Anfang an als Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer, und zugleich als Hessen-Casselscher Hofmaler aufgeführt wird. Bis zu dem Jahre 1729 findet sich sein Name in den erwähnten Büchern fortgeführt, und zwar in den letzteren derselben mit der Angabe der Wohnung in seinem eigenen Hause im Barfussgässchen. Bald nach dem genannten Jahre verschwindet er, so dass demnach Hoyer's Tod in diese Zeit zu setzen ist. Als einer seiner Schüler wird der Bruder des erwähnten Fritsche, der Sohn eines wohlhabenden Schäfers aus der Umgegend von Leipzig, genannt, welcher ein geschickter Portraitmaler geworden, aber jung gestorben sein soll. Ein anderer Schüler Hoyer's, Namens Wahl, wendete sich nach Hamburg. Hier soll er längere Zeit gearbeitet und in Ansehen gestanden haben, so dass er dem zuerst genannten Fritsche, dem Kupferstecher, der sein Jugendfreund war, Aufnahme und lohnende Beschäftigung an seinem Aufenthaltsorte verschaffen konnte.

In einem entschiedenen Gegensatz mit der geregelten, einen langen Zeitraum an einem Orte ausfüllenden Thätigkeit David Hoyer's tritt uns die vorübergehende Erscheinung eines begabten, aber einem ordnungslosen Treiben hingegebenen gleichzeitigen Künstlers entgegen. Johann Bendeler, welcher während der ersten Decennien des 18. Jahrhunderts in Leipzig als Landschaftsmaler arbeitete, war 1688 zu Quedlinburg geboren, wo sein Vater Schullehrer war. Schon frühzeitig fühlte er einen so starken Trieb zur Malerei, dass er gegen den Willen seines Vaters, der ihn für die Universität heranzubilden beabsichtigte, sie anhaltend und ohne Unterweisung auf das eifrigste betrieb, bis er endlich Gelegenheit fand, sie in Erfurt, von wo aus er späterhin nach